Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 8

Illustration: Kurzsichtiger Besuch
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

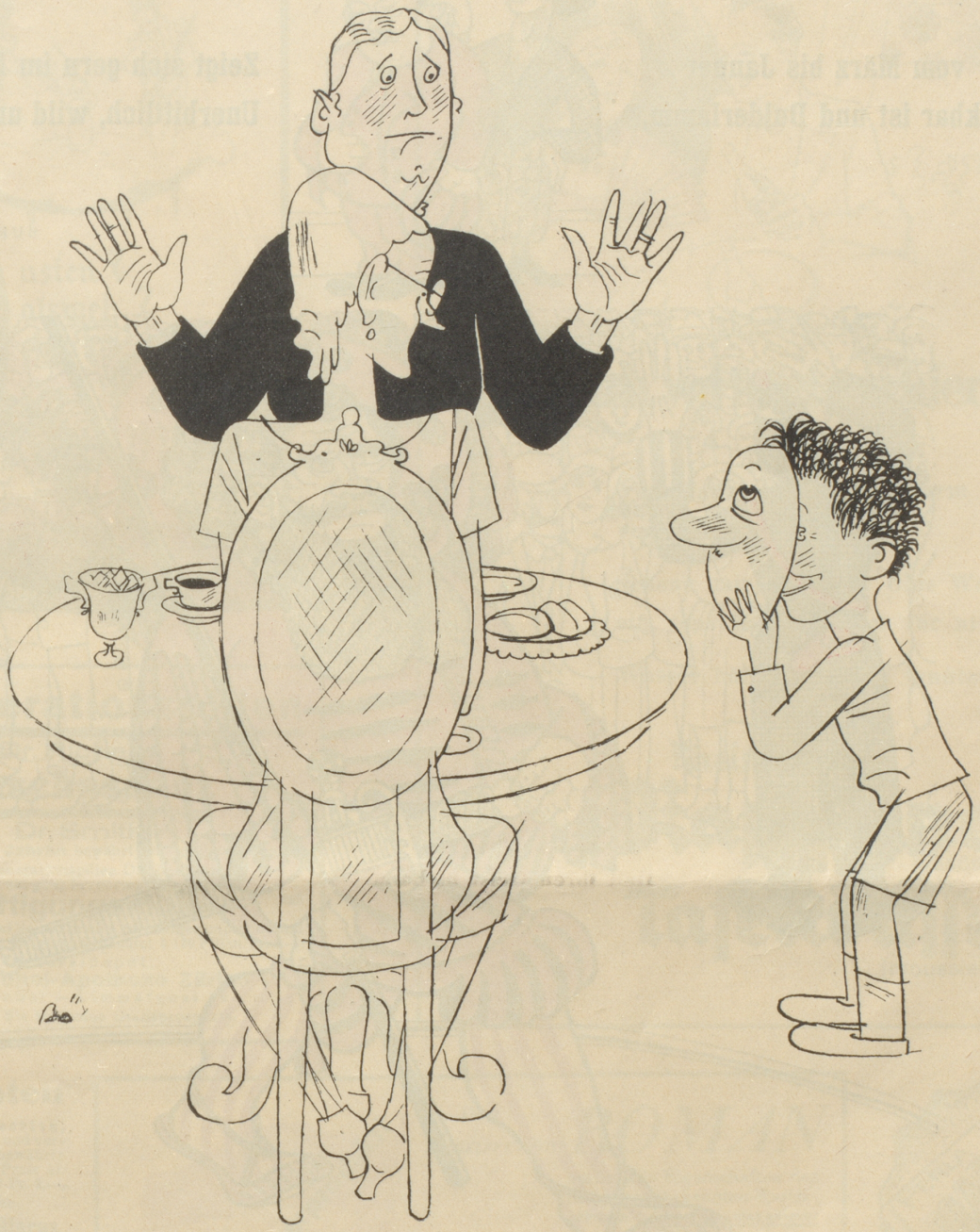
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzsichtiger Besuch



„Neiaberau, das isch also Ihr Söhnli! Der abgschnittne Bappe!"

daktionen Frauen sitzen. Lange kann das ja nicht mehr gehen. Es steht ihm dann frei, ebenfalls persönlich vorzusprechen. Inzwischen rate ich ihm, sich auf diesen Augenblick geziemend vorzubereiten, um mit einer eleganten, zum mindesten nicht zu ausgepowerten Fassade in Erscheinung treten zu können.

Wie ich diese Aufmunterung eben beschließen wollte, stieg in mir ein schrecklicher Verdacht auf: Wie, wenn meine Idee bereits von Andern ins Werk gesetzt worden wäre? Wenn die meisten Schriftstellerinnen in Wirklichkeit Männer, die in den mondänen oder mondän sein wollenden Zeitschriften abgebildeten hübschen Damen aber nur deren Sekretärinnen und Manager wären, die zum Besuch der Redaktionen und zur Kundenwerbung oder Repräsentation überhaupt abgerichtet wurden? — Aber woher, so frage ich mich selbst, hätten diese Schriftsteller die Fähigkeit nehmen wollen, plötzlich besser zu schreiben, so gut, daß sie nun über Nacht zu einem Namen kamen? Darauf weiß ich keine Antwort und so scheint mir der ausgesprochene Verdacht, Gott sei Dank, ziemlich unbegründet zu sein.

Franziska Mill

Ein Landstreicher vom Appenzellerländli macht Bekanntschaft mit der Strafanstalt. Der Direktor zeigt ihm die verschiedenen Gefängniswerkstätten, Schreinerei, Korbflechterei, Schuhmacherei usw. und frägt, welche Beschäftigung ihm am besten passe.

Der Appenzeller erwidert: „Herr Direkte, am liebste wör i für Eueren Betrieb reise!"

*

Beim Essen findet mein kleiner Neffe in seiner Hartwurst einige runde Pfefferkörner. Darauf meint er: „Gäll, Muetter, do dermit hät me d'Wurscht gschosse?"